Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mr. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mr 50 Pf.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 99. Donnerstag, den 30. April 1891.

Die Leichenfeier für unseren Moltke!

Frühlingsglanz und Frühlingssonnenschein lag über dem Berliner Thiergarten, in welchem der todte Feldmarschall zu seinen Lebenszeiten so gern lustwandelte, über der ragenden, goldschimmernden Victoria auf der Siegessäule und dem mächtigen Gebäude des deutschen Generalstabes, in welchem der Verblichene so lange und so segensreich gewirkt. Und Tausende und Abertausende zogen aus der Millionenstadt hinaus in den jungen Frühling, auf den weiten Königsplatz, um dem großen Liebling des Volkes die letzte Ehre zu erweisen. Und zu gleicher Zeit mit dem Strömen der Volksmenge rückten die Berliner Garderegimenter heran, auf deren stramme Reihen so oft der forschende Blick des verstorbenen Heerführers geweilt. Nach dem Willen des Kaisers kamen sie in Paradeuniform heran, dem ersten Soldaten der Armee, nächst dem obersten Kriegsherrn, die letzte Ehre zu erweisen. Auf dem Wege vom Generalstabsgebäude, am Siegesdenkmal vorüber, bildeten sie Spalier durch die Alsenstraße über die Moltkebrücke bis zum Lehrter Bahnhof. Der Trauerweg ist nicht erheblich, er umfaßt nur etwa zehn bis zwölf Minuten, da im Hinblick auf Verkehrsschwierigkeiten auf die Wahl eines anderen Bahnhofes verzichtet werden mußte. Die Trauerdecoration war einfach, aber würdig. Wie in ganz Berlin, wehten fast auf allen Häusern die Fahnen halbmast, oder waren die Flaggen mit Trauerflor umkränzt. In den Gaslaternen, die gleichfalls schwarz umflort waren, brannte das Licht. Besonders effectvoll war die an diesem Tage zum ersten Male im neuen künstlerischen Schmuck erstrahlende Moltkebrücke mit Laubgewinden decorirt. In ebenso vornehmem, wie reichem Schmuck präsentirte sich der Lehrter Bahnhof. Sechs mächtige schwarze Trauerflaggen wehten aus den Fenstern des Gebäudes, in den Nischen standen florumhüllte Kandelaber, aus deren Becken Flammen emporzüngelten. Der große Hauptbogen des Mittelportals war mit schwarzem Tuch verhängt, über das sich, mächtige Quasten tragend, dicke Silberschnüre legten. Ebenso waren beide Seitenbogen mit Tuch ausgeschlagen; über dem rechten dieser Bogen wölbte sich, von silbernen Partisanen getragen, ein schwarzer Baldachin, dessen Gehänge mit silbernen Schnüren gerafft waren. Durch diesen Baldachin wurde der Sarg später in die Halle getragen. Der Bahnhofsperron war mit einer seltenen Fülle herrlicher Blattpflanzen geschmückt. Der Kaisersalon selbst ist bestimmt, den Sarg des Feldmarschalls bis zu der Mittwoch früh erfolgenden Ueberführung nach Creisau aufzunehmen; er ist aus diesem Anlaß zu einem Trauerraum von würdigster Pracht umgewandelt. Die hohe Säule, welche die Decke des Raumes trägt, ist mit Krepp umkleidet, Spiegel und die glänzenden Theile des Wandschmucks sind mit Tuch umhüllt und von den vier Kronen hängen Trauerschleifen herab. Der ganze, dem Perron zugewandte Theil des Raumes ist schwarz ausgeschlagen. Auf einem Katafalk inmitten eines Blumenhaines wurde hier später der Sarg aufgebahrt. Auf jeder Seite des Katafalkes stehen vier silberne Kandelaber. Der Sarg wurde am Dienstag Vormittag 8 Uhr geschlossen. Der Heldengreis wird seine ewige Ruhe in jenem schlichten Trauerhemd finden, das die irdische Hülle während der Ausstellung der Leiche umschloß. Der kleine, abgeschliffene Trauring, den Graf Moltke bis zum Tode getragen, und die Blumen, die die trauerden Anverwandten ihm als letztes Liebeszeichen gewidmet, wurden mit in den Sarg eingeschlossen. Der Sarg wurde sodann mit den Insignien der militärischen Würde des Entschlafenen geschmückt. Vor dem Sarge wurden jene acht Tabourets aufgestellt, die einst die Orden Kaiser Wilhelms bei der Aufbahrung im Dom getragen Nach und nach fanden sich im Sterbehause und auf dem Platze vor demselben Officiere und Generäle, sowie später die Fürstlichkeiten ein. Von Fürsten und Prinzen erschienen der Großherzog von Baden, der Großherzog von Hessen, Prinz Leopold von Bayern, der Prinz-Regent von Braunschweig mit seinen beiden ältesten Söhnen, der Erbprinz von Meiningen, Prinz Georg von Sachsen und Andere. Kurz vor 11 Uhr kam die Kaiserin mit den beiden ältesten Söhnen und dem Prinzen Heinrich. Punkt 11 Uhr ertönte das Commando „Stillgestanden! Präsentirt das Gewehr!" Der Kaiser hatte mit dem König von Sachsen in einer Stadtkutsche das Brandenburger Thor passirt und hielt kurz darauf vor dem Generalstabsgebäude, wo eine glänzende Suite ihn erwartete. Der König von Sachsen ging mit dem Chef des Generalstabes, Grafen von Schlieffen, zuerst die Treppen hinauf, ihm folgte allein, tief in Gedanken versunken, der Kaiser, der die Generalsuniform mit der Kette des Schwarzen Adlerordens trug. Nachdem der Kaiser die Familie begrüßt und zu Füßen des Sarges in Mitten der Fürstlichkeiten Aufstellung genommen hatte, eröffnete der Henneberg'sche Chor die Feier mit der Neidhardt'schen Motette „Selig sind die Todten".

Dann verlas der Feldpropst D. Richter den 90. Psalm, an den die Trauerrede anknüpfte. In der Rede heißt es: „Wir stehen alle tiefbewegt und doch getröstet hier an seiner Bahre, und wir geloben, sein Gedächtniß nicht bloß, sondern auch sein Vermächtniß heilig zu halten für alle Zeiten. Wie Josua erfüllt war von dem Geiste der Wahrheit, da Moses seine Hände auf ihn gelegt hatte, so wollen wir, die jüngere Generation, an der Bahre des alten Feldmarschalls sein Vermächtniß noch einmal entgegennehmen aus seinen erstarrten Händen und für alle Tage und Zeiten als ein heiliges Gelöbniß festhalten, daß sein Geist, der Geist der Weisheit uns bleibe, und daß seine Hände, die Zeugen seiner Kraft, auf uns gelegt bleiben. Das war das Große dieses Mannes, daß er nicht einsam stand auf der Höhe seines Ruhmes, sondern, daß er es verstanden hat, sein eigenstes Leben einzuprägen der Armee, der Nation, er, einer der größten Bildner des Volkes. Er lebt in der Armee, in der Nation als der verkörperte Geist der Weisheit, der Kraft, der Zucht, des Maßhaltens. „Erst wägen, dann wagen," als der Geist auch des Hasses wider alles Niedrige und Gemeine, als der Geist selbstloser Pflichterfüllung und Mannestreue bis in den Tod. Und darum, obgleich wir auch von tiefer Wehmuth erfüllt sind, daß wir hier wieder am Sarge eines der alten Paladine des Heldenkaisers stehen, so sind wir doch gerade in Hinblick auf das Vermächtniß des Todten deß gewiß, daß Deutschland den Verlust auch eines seiner größten Söhne nicht nur mit Ruhe tragen muß, sondern auch tragen kann."

Gebet und Vaterunser beendeten die ergreifende und wirkungsvolle Trauerrede. Der Chor sang das in einem zarten Piano ausklingende „Sei getreu," dann sprach Ober-Hofprediger Dr. Kögel den Segen, worauf die stimmungsvolle Feier in das alte Kirchenlied ausklang: „Wie herrlich ist die neue Welt". Der Kaiser hatte während der Feier, von Rührung übermannt, die Hand vor das Gesicht gehalten; er verharrte noch einige Sekunden in stummem Gebet, dann trat er auf die Leidtragenden zu, um ihnen bewegt die Hand zu reichen. Wenige Augenblicke später wurde der Sarg von Unterofficieren des Seebataillons und der übrigen Truppentheile, zu denen der Feldmarschall in Beziehung stand, die Stufen des Treppenhauses herabgetragen und, während der Kaiser und der König von Sachsen im Portale stehen blieben, auf den königlichen Leichenwagen gehoben. Kommandorufe erschallten über den weiten Platz, die Regimentsmusiken intonirten unter dumpfem Trommelwirbel den Choral „Jesus meine Zuversicht", Generale und Officiere salutirten, das Publikum entblößte das Haupt. Langsam und feierlich setzte sich der Zug in Bewegung, an der Spitze ritten vier Schwadronen Garde-Kavallerie, welche vorher an der Sieges-Säule im Spalier gestanden hatten. Der Musik des ersten Garde-Regimentes zu Fuß folgten die Fahnen der deputirten Regimenter und des Seebataillons, diesen ein Bataillon des 1. Garde-Regiments, weiterhin je ein Bataillon vom 2. und 3. Garde-Regiment, deren Musiken abwechselnd Choräle und den Chopin'schen Trauermarsch spielten. Der Garde-Infanterie schloß sich das 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiment an. Hinter dieser Spitze der Garde-Regimenter schritten acht höhere Officiere einher, die auf prächtigen Kissen den Marschallstab und die Orden des Verstorbenen trugen. Ihnen folgte eine ganze Reihe von Stabsofficieren des Generalstabs mit duftenden Kränzen. Dann kam der einfache, nicht überdeckte Leichenwagen, gezogen von sechs schwarz gekleideten Rappen. Der schlichte Sarg war an den Seiten mit Kränzen behangen, auf demselben lag der Helm und die Epauletten, Marschallstab und Degen. Wiederum salutirten die Militärs, während das Publikum in ehrfurchtsvollem Schweigen die Kopfbedeckung abnahm. Unvergeßlich ist der weihevolle Moment, in welchem die sterbliche Hülle des Niebesiegten vorbeigeführt wurde, unvergeßlich namentlich für den, der oft Zeuge des unbeschreiblichen Jubels war, wenn der greise Moltke bei festlichen Anlässen in seinem schlichten Gefährt durch das Spalier der begeisterten Massen hindurchfuhr. Nun ist er dahin, hat Abschied genommen für immer, manches Auge füllt sich mit Thränen Angesichts der Majestät des Todes, der auch die Größten und Edelsten nicht verschont. Tiefernst schritt hinter dem Sarge der oberste Kriegsherr einher, neben ihm der Neffe des Verstorbenen, Major Hellmuth von Moltke, zu dessen Seite der König von Sachsen. Vor dem Lehrter Bahnhof löste die nördlich der Alsenbrücke am Hafen aufgestellte Leibbatterie des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments 16 Schüsse.

Nachdem der Sarg auf den Katafalk im Kaiser-Salon des Bahnhofes gehoben war, wurden Ehrenposten von den Kolberger

---

Die Schandsteinträgerin.

Ein Bild aus dem alten Hamburg.

Roman von F. Klinck.

(38. Fortsetzung.)

In diesem Augenblick wurde von außen leise die Thür geöffnet und eine Frauengestalt in der Kleidung einer Nonne vom Orden der Beguinen überschritt die Schwelle.

Die verhüllende Schwesternhaube ließ nur wenig von dem Gesicht frei, dessen kalte, forschende Augen mit einem Blick die Kranke umfaßten.

Die Nonne machte gegen die Wärterin und die Sterbende das Zeichen des Kreuzes. Dann näherte sie sich der Wärterin.

„Geht heim," sagte sie mit leiser Stimme, „ich werde hier Todtenwacht halten. Ihr seid schwach und hinfällig wie ein Kind durch die vielen anstrengenden Nachtwachen. Vielleicht, daß es mir noch gelingt, durch frommen Zuspruch diese arme Seele den Klauen des Teufels zu entreißen und diesem Körper ein friedvolles Ende zu bereiten. Es hat den Anschein, als ob sie nicht zur Ruhe kommen könne; in ihren Zügen prägt sich der Kampf aus."

Die Wärterin, welche bereits davon unterrichtet war, daß mit dem kommenden Abend eine „blaue Süster" das Wärteramt übernehmen solle, hatte sich sogleich beim Eintritt der Nonne von ihrem Sitz erhoben. Sie war froh, hinauszukommen, denn sie konnte eine heimliche Furcht vor eine Wiederholung des Wuthanfalls nicht unterdrücken. Ehe sie ging, fragte sie noch, um welche Stunde sie wiederkehren solle.

„Nicht vor dem kommenden Morgen. Schlaft ruhig und in Frieden. Gott wird dieser armen Seele gnädig sein," lautete die Antwort.

Dann war die Nonne allein. Sie sah sich noch einen Augenblick in dem Raume um, in welchem sie sich befand, ehe sie sich am Lager der Schwerkranken niederließ und gleichfalls mit Beten begann, wobei sie den Rosenkranz mechanisch durch ihre Finger gleiten ließ. Dann beugte sie sich über die regungslos daliegende Gestalt und brachte ihr Ohr an den Mund derselben. Sie lebte noch.

Nun erhob sie sich, um den Docht der Lampe ein wenig weiter vorzuziehen. Sie leuchtete der Kranken in das Gesicht, wobei das ihre im Schatten blieb. Während ihre eine Hand die Lampe hielt, hob sie mit der andern ein weißes Krucifix empor

„Ilsabe Swartekopp!" rief sie mit lauter Stimme.

Die Kranke regte sich nicht; auch der Nonne fiel deren veränderter Gesichtsausdruck auf, und sie fühlte sich aufs neue von einer unnennbaren Angst ergriffen.

„Ilsabe Swartekopp!" wiederholte sie lauter.

Sie sah die Wimpern der Leidenden zucken und dann sich heben. Die Augen derselben begegneten dem erhobenen Krucifix und es war, als ob dessen Anblick die schon erschlafften Züge noch einmal wieder belebte.

„Heilige Mutter Gottes, stehe ihr bei!" kam es von den Lippen der Nonne. „Laß sie nicht hinfahren in ihren Sünden vor Deinen Richterstuhl! Vergieb ihr, daß sie das Sacrament verweigert in ihrer großen Verblendung!"

Die Augen der Sterbenden hatten sich erweitert; sie suchten das Dunkel zu durchdringen, welches den Blick bereits verschleierte. Ihr Ohr hatte vielleicht ein Klang erreicht, aber sie konnte ihn doch nicht mehr unterscheiden. Sie erkannte aber noch die Ordenstracht einer Nonne, und eine letzte menschliche Regung durchzitterte das harte, im Schmerz und Unglück erstarrte Herz. Es gab noch einen Menschen, der zu ihr gekommen war, ihr das Sterbestündlein zu erleichtern, einen Mund, der für sie betete, während alle ihr fluchen würden.

„Was Du Unrecht gethan, Ilsabe Swartekopp, suche gut zu machen, so lange Dir Zeit dazu gegeben ist, damit die Qualen, welche Deiner armen Seele im Fegefeuer vorbehalten sind, eine Milderung erfahren mögen," fuhr die Nonne fort. „Gott wird Dich nicht von hinnen nehmen und die Schmerzen dieses Todeskampfes beenden, bis Du ein offen und ehrlich Bekenntniß abgelegt hast. Du hast einem Menschen an Gut und Leben geschadet, Du hast ein schuldlos Kindlein von dem Herzen der Mutter gerissen und ins bitterste Elend gestürzt. Bekenne, daß Lisbeth, des Wandschneiders Henkenborg Pflegekind, niemand anders als Kordula Göttevogt ist."

Während die Nonne diese Worte mit feierlicher Stimme gesprochen, hatte das Gesicht der alten Ilsabe einen mehr und mehr belebten Ausdruck angenommen. Ihre Hände tasteten, als suchten sie nach einem Stützpunkt, sich aufzurichten; der Athem ging wieder schnell und stetig, die schon schwindenden Lebensgeister waren ersichtlich noch einmal zurückgerufen und an diesen elenden Leib gebannt worden. In demselben Augenblick hörte aber auch das Ohr auf den Ton dieser Stimme und — mit einem Schrei richtete Ilsabe Swartekopp sich in die Höhe und starrte mit verglasten Augen auf die Nonne, die noch immer, das Krucifix erhoben, ihr zur Seite stand. Ein zweiter, heiserer Schrei rang sich von ihren dürren, trockenen Lippen, während ihre Augen einen haßerfüllten Ausdruck annahmen, so daß die Nonne unwillkürlich davor zurückbebte.

(Fortsetzung folgt.)

Grenadieren, den Matrosen und dem Seebataillon zu beiden Seiten des Sarges aufgestellt. In den Salon traten außer den nächsten Angehörigen nur der Kaiser und die Fürstlichkeiten. Mit einem langen stillen Gebet nahm der Monarch Abschied von seinem großen Feldherrn. Im Laufe des Nachmittags wurde dann weiteren Kreisen der Zutritt gestattet. Die Abfahrt nach Creisau erfolgt mittelst Extrazuges Mittwoch Vormittag 7 Uhr. Den Sarg begleiten Militär-Deputationen, Vertreter der Parlamente und eine Ehrenwache, im Ganzen ein stattliches Trauergefolge. Die Ankunft in Creisau, wo bereits umfangreiche Trauerausschmückungen vollendet sind, erfolgt Mittwoch Nachmittag zwei Uhr und wird alsdann im Moltkeschen Mausolenm die stille Beisetzung erfolgen. Dem Verdienst des Verstorbenen kann durch keine, auch noch so große Veranstaltung Rechnung getragen werden, aber die wahrhaft königliche Leichenfeier beweist doch den Dank des deutschen Kaisers!

Tagesschau.

Mit einem allgemeinen Streik der Bergarbeiter in Rheinland und Westfalen wird es nichts, im Gegentheil vermindert sich die Zahl der Ausständigen bereits unter dem Eindruck einer Erklärung der Zechenverwaltungen, contractbrüchige Arbeiter nicht wieder zu beschäftigen. Die Abnahme der Zahl der Streikenden ist allerdings noch nicht sehr erheblich, verschiedene industrielle Werke sind auch in Folge von Kohlenmangel zur theilweisen Einstellung der Thätigkeit gezwungen worden, aber soviel ist doch schon zu erkennen, daß es mit dem Streik nicht aufwärts, sondern abwärts geht. Sehr guten Eindruck macht es auch, daß die Zechen den bei der Arbeit verbliebenen Bergleuten bereitwillig entgegenkommen. Verschiedene Agitatoren, die zum Ausstande aufgefordert haben, sind verhaftet. Im Aachener Bergrevier herrscht völlige Ruhe, obwohl Vertreter der dortigen Bergleute sich ebenfalls für den Generalstreik erklärten.

In Folge des Ausstandes der Bergarbeiter befördern die preußischen Staatseisenbahnen seit Montag. vorläufig auf 14 Tage Kohlen zu ermäßigten Tarifpreisen.

Die rheinisch-westfälischen Zechenverwaltungen haben beschlossen, allen contractbrüchigen Arbeitern keine Lohnabschlagszahlungen für die vor dem Streik geleistete Arbeit zu Theil werden zu lassen.

Die von uns gebrachte Meldung, Fürst Bismarck werde zur Leichenfeier für den Grafen Moltke nach Berlin kommen, hat sich nicht bestätigt. Der Fürst hat auf den Sarg seines alten Freundes einen mächtigen, kostbaren Kranz niederlegen lassen. Der Moltkeschen Familie sandte Fürst Bismarck folgendes Telegramm: „Mit tiefer Betrübniß erhalte ich Ihre telegraphische Mittheilung von dem unersetzlichen Verlust, welchen unser Vaterland erlitten hat. Ich empfinde denselben besonders schmerzlich, nachdem es mir vergönnt gewesen ist, Jahrzehnte hindurch mich nicht nur an der ruhmreichen Mitwirkung des Feldmarschalls im Dienst zu erfreuen, sondern auch an seiner stets gleichen Liebenswürdigkeit stehen nahe befreundeten Beziehungen, in denen ich mit ihm zu beiden die Ehre hatte. v. Bismarck.

Nach der neusten Militär-Rangliste hat die Zahl der bürgerlichen Generäle im letzten Jahre ziemlich erheblich zugenommen. Man muß allerdings abwarten, ob diese Erscheinung auch in den folgenden Jahren anhalten wird. Nur adlige Officiere haben im preußischen Armeecontingent im Ganzen 24 Regimenter, nämlich das 1. Garde-Regiment, das 2. und 4. Garde-Regiment, das Regiment der Gardes du Corps, das Garde-Kürassier-Regiment, beide Garde Dragoner-Regimenter, 2., 3., 17., 18., 19., Dragoner-Regiment, das 7. Husaren-Regiment, und das 5, 10., 13., 15. Ulanen-Regiment. Im Vorjahre waren 23, 1889 nur 19 Regimenter mit ausschließlich adligen Officieren vorhanden.

Gerüchte über Veränderungen im preußischen Staatsministerium oder in der Besetzung der höchsten Reichsämter haben seit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck nicht aufgehört, die Oeffentlichkeit zu beschäftigen. Sie mochten noch so oft widergelegt werden, sie sind immer aufs Neue wieder aufgetaucht, und der Umstand, daß in der That im landwirthschaftlichen, im Kriegs- und im Cultusministerium sich Veränderungen vollzogen haben, war nur dazu angethan, auch den weitergehenden Meldungen Glauben zu verschaffen. In der letzten Zeit ist Herr von Bötticher insbesondere Gegenstand dieser Gerüchte gewesen. Bald sollte sein Rücktritt am Schlusse der Reichstagssession, bald in den nächsten Wochen schon zu erwarten sein. Es bedarf kaum der besonderen Betonung, daß nichts vorliegt, was ihm jetzt den Gedanken an den Rücktritt von dem Posten, an dessen Spitze er länger als ein Jahrzehnt steht, nahe gelegt haben sollte, nachdem ihm grade in den letzten Tagen in unzweideutiger Weise bekundet worden ist, daß er sich der Huld seines kaiserlichen Herrn ungeschmälert zu erfreuen hat. Thatsächlich hat denn auch die Absicht zurückzutreten Herrn v. Bötticher fern gelegen, und wenn an gewisser Stelle der Wunsch bestanden hat, daß dieser Rücktritt sich vollziehen möge, so ist ja bekannt, daß Wünsche von dieser Seite nicht auf besondere Berücksichtigung zu rechnen haben. Auch in Bezug auf die Neubesetzung erledigter und nicht erledigter Oberpräsidentenstellen sind Falschmeldungen seit längerer Zeit im Umgang, vielleicht nicht ohne Absicht. Bei vielen von ihnen trat etwas zu deutlich hervor, daß auch hier der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen.

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser Wilhelm wohnte am Dienstag mit dem zu diesem Zwecke in Berlin eingetroffenen König Albert von Sachsen der Leichenfeier für den Grafen Moltke bei. Den Nachmittag verbrachten beide Monarchen gemeinsam im Schlosse. Um $5^1/_2$ Uhr fuhr der König von Sachsen nach Dresden zurück, vom Kaiser bis zum Anhalter Bahnhof geleitet. Abends 7 Uhr fand im Berliner Schlosse größere Tafel statt. Am heutigen Mittwoch reisen der Kaiser und die Kaiserin gemeinsam nach der Wartburg.

Der Kaiser hat den ältesten Neffen des Generalfeldmarschalls von Moltke, Major von Moltke, zu seinem Flügeladjutanten ernannt. — Der Reichstagsabgeordnete Graf Douglas erhielt zu seinem Geburtstage von dem Kaiser ein Portrait des Monarchen mit der Unterschrift „Alleweil guet Zollern“

Der italienische Ministerpräsident Marchese Rudini hat officiell dem deutschen Reichskanzler das Beileid der italienischen Regierung zum Tode des Grafen Moltke ausgesprochen. Herr von Caprivi hat darauf in warmen Worten gedankt.

Aus Anlaß der mit sehr großer Mehrheit erfolgten Annahme der Landgemeindeordnung im preußischen Abgeordnetenhause hat der Kaiser dem Minister des Innern, Herrn Herrfurth, welcher die Vorlage vertrat, ein Glückwunschschreiben gesandt. Heute beginnt die Berathung des Gesetzes im Herrenhause, wo sie wohl etwas mehr Umstände machen wird.

So gespannt im vorigen Jahre alle Welt der Feier des 1. Mai entgegen sah, so große Gleichmüthigkeit herrscht in diesem Jahre. Für Deutschland sind überhaupt keine Zwischenfälle zu erwarten, und die Behörden denken garnicht an besondere Maßnahmen. In Oesterreich Ungarn sind die Verhältnisse schärferen Charakters, in Belgien, Frankreich und Italien wird es ohne einige Reibereien wohl nicht abgehen. Im Ganzen wird der Tag aber gerade so sein, wie viele andere, die Sonne wird auch am 1. Mai Morgens auf- und Abends untergehen.

Alterspräsident des Reichstages ist jetzt, nachdem Graf Moltke gestorben, dessen Fraktionsgenosse Frhr. von Tettau, Vertreter des ostpreußischen Wahlkreises Heiligenbeil-Preuß. Eylau. Derselbe ist am 26. Januar 1810 geboren. Diesem stehen im Alter am nächsten die Zentrums-Abgeordneten Reichensperger und Diaden, deren Geburtsjahr gleichfalls das Jahr 1810 ist. Im Reichstage hat Graf Moltke das Amt des Alterspräsidenten seit dem 17. November 1881, dem denkwürdigen Tage der kaiserlichen Botschaft, faktisch innegehabt, von Rechtswegen indessen erst seit den Septennatswahlen 1887, denn sowohl 1887, wie 1881 zählte der Reichstag den um einen Monat älteren Mülhausener Großindustriellen Dollfus zu seinen Mitgliedern, Dollfus aber hat die ihm durch sein Alter verliehene Würde nicht in Anspruch genommen.

Nachdem die Angaben über das Major v. Wißmann in Ostafrika zugewiesene Gebiet mehrfach gewechselt hatten, heißt es jetzt, daß der Gouverneur v. Soden, seinem Wunsche entsprechend, ihm das Gebiet des Viktoria-Nyanza zuerkannt habe. Dann wird wahrscheinlich die Richtung nach dem Tanamchika und die Besetzung von Tabora gleichmäßig Emin Pascha zufallen.

In den Eisenbahn-Betriebs-Reglements für Deutschland und für Oesterreich-Ungarn hat bisher im Wesentlichen Uebereinstimmung bestanden. Um diese Uebereinstimmung im Interesse des Verkehrs auch bei der Umarbeitung aufrecht zu erhalten, welche aus Anlaß der demnächstigen Einführung des internationalen Eisenbahnfrachtrechts erforderlich wird, sind die beiderseitigen Regierungen übereingekommen, kommissarische Verhandlungen stattfinden zu lassen. Die Berathungen, an welchen auch ein Vertreter der königlich bulgarischen Regierung Theil nimmt, haben am 27. d. M. in Berlin im Reichs-Eisenbahnamt begonnen.

Ausland.

Großbritannien. Wieder mal ein kleiner Conflikt zwischen England und Portugal. Der englische Consul in Delagoa in Portugiesisch-Ostafrika berichtet, daß zwei Officiere der britischen südafrikanischen Gesellschaft gewaltsam angegriffen worden seien. Der Eine derselben habe eine innere Verletzung erlitten und sein volles Bewußtsein noch nicht wieder erlangt. Der Thäter soll ein portugiesischer Officier gewesen sein. Wer weiß, wo die Leute zusammengerathen sein mögen!

Italien. Aus Rom wird berichtet, daß die bei der bekannten Pulverthurm-Explosion Verwundeten sich in fortschreitender Besserung befinden. Die Zahl der Getödten ist also auf sieben beschränkt geblieben. Kardinal Fürst Hohenlohe spendete 10 000 Franks für die Opfer der Katastrophe.

Oesterreich. Im österreichischen Reichsrathe kam es am Dienstag zwischen zwei Abgeordneten aus einem antisemitischen Streitfalle zu bösen Zänkereien. Der Präsident mußte sich ins Mittel legen. Im Uebrigen boten Debatten nichts, was für weitere Kreise von besonderem Interesse wäre. Im Herrenhause des Reichsrathes wurde die Adreßdebatte begonnen. — In einzelnen Industriebezirken werden für den 1. Mai Skandale befürchtet. Die Behörden haben bestimmte Weisungen erhalten, alle erforderliche Energie zu entwickeln.

Rußland. Die Ausweisung aller Juden aus Moskau und Kiew hat jetzt mit großer Schärfe begonnen. Der Zar hat genehmigt, daß in diesen beiden, den Russen „heiligen“ Städten sich fortan keine Juden niederlassen dürfen. Jedes Gesuch um Verlängerung der Ausweisungsfrist wird deshalb von den Behörden kurzer Hand abgelehnt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen,** 28. April. (Erschossen.) Wie schon berichtet, hat sich der Rentmeister R. erschossen. Seit längerer Zeit leidend, wurde derselbe vom 1. Dezember v Js ab beurlaubt und suchte theils auf dem Lande, theils in Wasserheilanstalten Genesung. Zum 1. Mai sollte er nun wieder sein Amt antreten. Er kehrte zur Freude der Seinen gesund heim, der Gedanke an die Arbeit regte ihn aber wieder dermaßen auf, daß er gestern früh in einem unbewachten Augenblick in einem Wahnanfalle zum Revolver griff und seinem Leben ein Ende machte. Große Bestürzung und tiefe Trauer herrscht in der Stadt, denn wohl selten hat ein Kassenbeamter so viel Liebenswürdigkeit dem Publikum entgegengebracht wie er.

— **Culm,** 27. April. (Die Einweihung des neuerbauten Schützenhauses) des Culmer Schützenvereins findet, wie bereits erwähnt, am 30., 31. Mai und ersten Juni statt. Für das damit verbundene Schießen sind seitens der Stadt Prämien für die besten Schützen im Werthe von 200 Mark zur Verfügung gestellt, desgleichen auch solche von einem hiesigen Vereinsmitgliede im Werthe von 150 Mark und 2 Ehrenpreise des Culmer Schützenvereins im Werthe von 100 Mark. Am Sonntag, 31. Mai, bewegt sich der Festzug vom Gymnasialhofe nach dem Kriegerdenkmal, woselbst Bürgermeister Pagels die Festrede hält.

— **Schwetz,** 27. April. (Leichenfund.) Am Sonnabend vergangener Woche war ein Dienstmädchen eines Besitzers in Ehrenthal im Außendeiche bei einer Feldarbeit beschäftigt. Als das Mädchen über die übliche Zeit ausblieb und nicht nach Hause zurückkehrte, suchte man dasselbe und fand es in einem Tümpel als Leiche vor. Ob hier ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt, ist noch unbekannt.

— **Osterode,** 27. April. (Am Sonntag Vormittag) fand man im Hotel Steinberg einen fremden Reisenden in seinem Zimmer auf dem Sopha todt vor. Auf dem Tische lag ein Revolver; da an der Leiche keine Wunde oder sonst Merkmale eines Schusses sich vorfanden, ist wohl anzunehmen, daß ein Selbstmord hier nicht vorliegt. Jedenfalls ist der Fremde, welcher nicht die geringsten Papiere, ebenso keinen Pfennig Geld bei sich hatte, am Herzschlag gestorben.

— **Danzig,** 27. April. (Die Schifffahrt) geht in diesem Monat wegen Mangels an Ladung noch recht schwach; in dem Winterlager des Hafengebiets liegen noch 13 Segelschiffe. Ein Dampfer und zwei Segler laden Holz; nach der Abfahrt dieser Schiffe dürfte das überseeische Frühjahrs-Holzgeschäft beendet sein. Auch sehr viele Oderkähne warten auf Ladung die stromauf äußerst gering ist. Ferner hat die Zufuhr von Getreide auf der Speicherbahn ganz bedeutend abgenommen. Nur der heutige Montag machte eine Ausnahme, da die Zufuhr die Zahl von 80 Waggons, meist mit Kleie beladen, überstieg.

— **Heiligenbeil,** 27. April. (Güterschlachtung.) Die freiwilligen Verkäufe, auch Güterschlächtereien genannt, nehmen in diesem Jahre leider ihren Fortgang. Jetzt stehen wieder 2 Grundstücke zu 200 und 195 Morgen zum Verkauf, trotzdem gerade die Landwirthe unseres Kreises über verfehlte Ernten nicht zu klagen haben.

— **Pr. Holland,** 27. April. (Selbstmord.) Der Sohn eines hiesigen Gefängniß-Anstalts-Beamten, der auf einem gräflichen Gute des hiesigen Kreises als Amtsschreiber beschäftigt war, soll in letzter Zeit in Folge seiner Leichtlebigkeit diverse Schulden gemacht haben. Wegen dieser, sowie einiger Unregelmäßigkeiten, welche er sich hatte zu Schulden kommen lassen, verließ der junge Mann vor mehreren Tagen seine Stelle und richtete von Maldeuten aus an seine Eltern einen Brief, worin er ihnen mittheilte, daß, wenn das Schreiben in ihren Händen sich befände, er nicht mehr zu den Lebenden gehöre, da er zu sterben beschlossen habe. Gestern ist nun die Leiche des jungen Mannes im Maldeuter Walde mit einer Schußwunde aufgefunden worden.

— **Insterburg,** 21. April. (Verhaftet.) Der in Concurs gerathene Kaufmann Carl Mahnke wurde am Sonnabend hier gerichtlich verhaftet.

— **Königsberg,** 28. April. (Verbot von Wirthschaften.) Das Generalcommando hat den Truppen den Besuch von neunundsechzig Wirthschaften verboten. Viele der Inhaber sind conservativ und eine große Anzahl der Wirthschaften wurde von Avancirten besucht. Es herrscht große Aufregung in den betroffenen Kreisen.

Locales.

Thorn, den 29. April 1891.

— **Militärische Nachrichten.** Dr. Krüger, Unterarzt vom Infanterie-Regiment v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, zum 5. Thüring. Infanterie-Regiment Nr. 94 (Großherzog von Sachsen) versetzt.

— **Theater.** Auf eine recht günstige Weise führte sich die Operngesellschaft des Stadttheaters in Posen gestern Abend durch die Aufführung der Oper „Lohengrin“ von Richard Wagner hier ein. Das Spiel war ein flottes, wohlgelungenes, einzelne Mitglieder verfügen über ein recht angenehmes Stimmmaterial, die Orchesterbegleitung war gut einstudirt, die Costüme elegant und sauber, kurz, alle Erwartungen, die man an die Aufführung knüpfte, haben sich nicht nur erfüllt, sondern sind übertroffen. In Frl. Kreuziger fand die Rolle der „Elsa von Brabant“ eine Vertreterin, wie man sie sich, soweit man unsere Verhältnisse berücksichtigt, nicht besser wünschen kann. Frl. Kr. hatte ihre Rolle mit großer Innigkeit und richtigem Verständniß aufgefaßt, ihr Gesang war klar, angenehm und bis zum Schluß ergiebig. Die Rolle des Lohengrin lag ebenfalls in guten Händen, das Spiel des Herrn R. Meffert, das frei von jeder Uebertreibung der Mimik ist, war ein recht sympathisches, sein umfangreicher, klangvoller und reiner Tenor hinterließ den angenehmsten Eindruck. Mit vielem Geschick entledigte sich Frl. Klara Gismar ihrer Aufgabe als Ortrud, besonders in der 1. Scene des zweiten Actes verstand die Künstlerin durch ihr vorzügliches Spiel die Aufmerksamkeit des Publikums zu fesseln. Auch sämmtliche übrigen Mitwirkenden hatten ihre Rollen gut einstudirt und führten dieselben befriedigend durch. — Der Besuch der Oper war leider nur mäßig.

— **Leipziger Sänger.** Wir machen an dieser Stelle nochmals auf die morgen, Freitag und Sonnabend im Schützenhause stattfindenden humoristischen Soireen der Leipziger Sänger Emil Neumann Bliemchen hin.

— **Als Nachfolger des Herrn v. Leipziger** im Oberpräsidium der Provinz Westpreußen wird von einem Berliner Blatt auch der Minister des Innern Herrfurth bezeichnet, welcher beabsichtigen soll, von seinem Ministerposten zurückzutreten.

— **Die Uniformen der Communal-Polizei-Beamten** sollen wie aus Breslau geschrieben wird, revidirt und mit den bestehenden Bestimmungen in Einklang gebracht werden Es ist übel vermerkt worden, daß das Tuch der Uniform-Paletots zu sehr dem der Officier-Paletots ähnelt (!) und daß die Achselklappen der Beamten bis auf die Dimensionen der Zahlmeister-Achselstücke zusammengeschrumpft sind.

— **Katholiken-Versammlung in Danzig.** Die 38. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, für welche bekanntlich von der vorjährigen Versammlung die Stadt Danzig gewählt ist, soll wie bisher üblich, Ende August stattfinden. Die Vorbereitungen für den Congreß werden bereits seitens des Danziger Lokal-Comitees eifrig betrieben.

— **Eingeleitete Untersuchung.** Wie wir hören, ist der vor einigen Tagen in Pensau stattgefundene traurige Unglücksfall, bei welchem ein Kind entsetzlich verbrannte (die arme Kleine ist noch am selben Tage von ihren Leiden erlöst), der königl. Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht, die auch bereits eine Untersuchung wegen fahrlässiger Tödtung gegen die bedauernswerthe Mutter, welche an den erhaltenen Brandwunden noch krank darnieder liegt, eingeleitet hat.

— **Collecte.** Am diesjährigen Himmelfahrtsfeste wird bei allen Gottesdiensten in den evangelischen Kirchen der Provinz Westpreußen eine Collecte für den Gustav Adolf-Verein abgehalten werden.

— **Mit den Klassensteuerzetteln** über die diesjährige Veranlagung werden gegenwärtig alle Steuerzahler — beglückt. Es wird Mancher wieder in die Lage kommen, zu reklamiren und wollen wir deshalb im Interesse der Steuerzahler nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, daß nur vollkommen sachgemäß begründet Reklamationen Aussicht auf Erfolg haben. Wer nicht zahlenmäßig nachweisen kann, daß die veranlagte Steuerstufe für sein Einkommen zu hoch ist, erspare sich Arbeit und Papier. Allgemeine Redensarten über zu hohe Besteuerung, schlechte Zeiten 2c. haben gar keinen Werth. Der Reklamant muß, will er eine Ermäßigung erreichen, sein Einkommen nach den einzelnen Einnahmequellen durch Zahlen nachweisen und im Stande sein, die gemachten Angaben, wenn die Reklamations-Commission es von ihm fordert, an Eidesstatt als richtig zu erhärten. Eine wissentlich falsch abgegebene eidesstattliche Erklärung oder eine unter Berufung auf eine solche Erklärung wissentlich gemachte falsche Aussage wird mit Gefängniß von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft.

— **Die Liquidation** der Kreditbank Donimirski, Kalkstein, Lykowski & Comp. ist nurmehr beendet. Es kommen 48⅓ pCt. — 290 M. pro Aetie — zur Vertheilung.

— **Lotterie**. Die Erneuerung der Loose zur 3. Kl. 184. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie hat bei Verlust des Anrechts bis zum 7. Mai, Abends 6 Uhr, unter Vorlegung der Vorklassenloose zu erfolgen.

— **Neues Fahrschein-Verzeichniß.** Am 1. Mai tritt für zusammenstellbare Rundreise-Fahrscheine ein neues Verzeichniß in Kraft, das bei sämmtlichen Billetausgabestellen zu haben ist.

— **Es sind genug.** An Referendaren giebt es gegenwärtig in Preußen 2975, an Assessoren 1791. Im Jahre 1881 waren es 3530 Referendare, 431 Assessoren. Die juristische Carrière ist also noch immer nicht eine empfehlenswerthe.

— **Lehrkursus in der Knabenhandarbeit.** Mit Genehmigung der königlichen Regierung wird hierselbst vom 6. bis 25. Juli d. J. ein Kursus zur Ausbildung von Lehrern in der Knaben-Handarbeit abgehalten werden. Die Leitung desselben hat Herr Lehrer Rogozinski II übernommen, der die Lehrerbildungs-Anstalt für Knaben-Handarbeit in Leipzig besucht hat und seit 2 Jahren der hiesigen Schülerwerkstatt vorsteht. Das Unterrichtsgeld für den dreiwöchentlichen Cursus ist einschließlich eines Beitrages für das Material auf 34 Mark festgesetzt. Als Unterrichtsfächer sind bis jetzt Pappenarbeiten und Holzschnitzerei in Aussicht genommen. Anmeldungen zu dem Kursus nimmt Herr Rogozinski entgegen und weist auch geeignetes Logis nach.

— **Ein gar seltsamer Besuch** wurde uns in heutiger Morgenstunde zu Theil; kommt da in das offene Redactionsfenster mit lautem Gezwitscher eine — Lerche geflogen, jubilirt uns eine kleine Weile ihre schönsten Weisen vor und kommt schließlich mit einer Bitte schüchtern heraus. Mit Hilfe unseres Vogelstimmen-Lexikons ist es uns gelungen die Bitte ins „Menschliche" zu übersetzen, sie lautet: „Nachdem wir aus fernen, fremden Landen in unsere alte, liebe Heimath zurückgekehrt sind, in Wald und Feld, in Stadt und Land unsere früheren Wohnungen bezogen haben, gedenken wir hier einen glücklichen Hausstand zu gründen und ein friedliches, fröhliches Leben zu führen. Wir stellen uns und unsere Nachkommenschaft unter den kräftigen Schutz der Menschen und hegen die Hoffnung, daß sie insgesamt, alt und jung, groß und klein, uns an Leib und Leben weder Schaden noch Leid thun, noch das kostbare Gut edler Freiheit uns rauben werden. Insbesondere bitten wir freundlichst und dringend, die mühsam erbauten Nester niemals zu zerstören, unsere Eier nicht wegzunehmen, die junge Brut in unserer Pflege zu lassen und allzeit uns als gute Freunde zu behandeln. Dagegen wollen wir durch munteres Hüpfen, Flattern und Fliegen, durch Pfeifen, Schnattern und Singen Euch Unterhaltung und Vergnügen bereiten, auf Baum und Busch, Strauch und Kraut, Feld und Vieh die lästigen Schmarotzer wegfangen, sodaß Wald und Feld, Gärten und Auen lieblich gedeihen und die Menschen an Gottes neubelebter Schöpfungspracht Freude und Wonne finden. Im Namen der deutschen Vogelschaar: Lerche, Staar und Nachtigall." Hoffentlich findet dieser Mahnruf weiteste Beachtung, und haben unsere gefiederten Freunde nicht umsonst um unseren Schutz gebeten!

— **Die Einfuhr von lebenden Schweinen** aus Bielitz-Biala und Steinbruch in die Schlachthäuser der Städte Lissa i. P. und Samter ist widerruflich genehmigt.

— **Strafkammer.** In der heutigen Sitzung wurde in nachstehenden Sachen verhandelt: 1) Gegen den Arbeiter Johann Grabowski aus Bielawy wegen wissentlich falscher Anschuldigung. Er hatte den Arbeiter Hoffmann von ebenda wegen Meineides denuncirt, welchen H. in seiner Strafsache wegen Sittlichkeitsvergehens geleistet haben soll. Grabowski ist nämlich in jener Strafsache hauptsächlich auf Grund des Zeugnisses des Hoffmann durch Urtheil der hiesigen Strafkammer vom 23. Mai 1890 mit 3 Monaten Gefängniß bestraft. In der heutigen Verhandlung versuchte der Angeklagte die Glaubwürdigkeit des Hoffmann zu erschüttern, indeß mißlang ihm der in dieser Beziehung angetretene Beweis. Der Gerichtshof erachtete auch heute die von Hoffmann abgegebene Aussage für richtig und verurtheilte den Grabowski wegen falscher Denunciation zu 1 Monat Gefängniß und sprach auch dem Hoffmann Publikationsbefugniß zu. 2) Die Gasthausbesitzerfrau Emilie Kirschkowski aus Bruchnowo wurde wegen Körperverletzung mit 20 M. Geldbuße ev. 4 Tagen Gefängniß bestraft. Ihr Ehemann Joseph K. wurde von der Anklage der Freiheitsberaubung in Idealkonkurrenz mit Beihilfe zur Körperverletzung freigesprochen. 3) Die Verhandlung gegen den Besitzer Friedrich Künzel aus Kl. Czyste wegen Körperverletzung wurde vertagt, weil noch Entlastungszeugen geladen werden sollen. 4) Der Arbeiter Gustav Krampitz aus Fordon stand unter der Anklage des fahrlässigen Meineides und des Betruges. Wegen letzteren Vergehens wurde er zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt, im Uebrigen aber freigesprochen. Angeklagter hat den Betrug dadurch verübt, daß er bei Erhebung von Zeugengebühren dem betreffenden Beamten seinen täglichen Arbeitslohn zu hoch angab und dadurch bewirkte, daß ihm mehr Versäumnißkosten bewilligt wurden, als ihm zustanden.

— **Diebstahl** Die schon mit über 13 Jahren Zuchthaus bestrafte Auguste Schönjahn von hier entwendete dem Korbmacher S. einen neuen Reisekorb und 3 neue grüne Weidenkörbe. Ferner stahl sie ihrem Hauswirth, einem Arbeiter, mehrere Frauenkleidungsstücke, die sie verkaufte und den Erlös zu ihrem Nutzen verwandte. Die Diebin wurde gestern verhaftet.

— **Wildfrevel**. Von dem Gutsbesitzer Modzejewski-Czernewitz wurde gestern der Hilfs-Bahnarbeiter Czarnetzki abgefaßt, welcher eben eine Ricke geschossen und das schwer getroffene Wild wegschaffen wollte. Herr Modzejewski hat dem Frevler das Gewehr abgenommen und der Königl. Staatsanwaltschaft davon Anzeige gemacht.

— **Erhängt** hat sich gestern der Besitzer Sch. in Steinau. Als Motiv zu dieser That werden mißliche Familienverhältnisse gesandt

— **Gefunden**: Ein Schirm im Glacis.

— **Polizeibericht.** In letzter Nacht wurde eine Person verhaftet.

Vermischtes.

(Moltke auf dem Todtenbette.) Eine Berliner Kunsthandlung hat bereits ein Oelgemälde ausgestellt, welches den Generalfeldmarschall Grafen v. Moltke auf dem Todtenbette liegend dargestellt. Der große Feldherr ruht auf seinem Feldbett. Der Kopf mit dem scharfgeschnittenen edlen Antlitz, welches wie aus Marmor gemeißelt ausschaut, liegt durch ein großes Kissen gestützt ziemlich hoch. Die Hände sind unter der Brust gefaltet, und zu Füßen des Verblichenen ruht ein großer Lorbeerkranz. Das nicht sehr umfangreiche grau in grau von Küchler gemalte Bild ist in der Nacht vom 25. auf den 26. April von Künstlern ausgeführt worden und wirkt in seiner Einfachheit tief ergreifend.

(Zur Charakteristik Moltke's) veröffentlicht Graf Fred Frankenburg Folgendes: Am Abend von Sedan befanden sich das Oberkommando Sr. Majestät des Königs und das Kommando der Armee des Kronprinzen vereint auf einem beherrschenden Hügel vor der Festung. Ich gehörte dem Letzteren an, als Malteser Delegirter der freiwilligen Krankenpflege. Ein Gerücht, der Kaiser Napoleon sei noch inmitten der feindlichen Armee, war wohl bis zu uns heraufgedrungen, wurde aber von Niemand geglaubt. — Da brachte Major von Bronfart die bestimmte Meldung: Die Festung habe eine weiße Flagge aufgezogen und der Kaiser sei darin eingeschlossen. Der Eindruck, welchen diese Meldung machte, war unbeschreiblich. Für Minuten war die militärische Ruhe und der Ernst verschwunden. Die Einen jubelten laut, den Anderen rannen die Thränen über die Wangen, alle schüttelten sich die Hände oder umarmten sich. Ich ergriff auch General Moltkes beide Hände und drückte sie stürmisch. Er klopfte mir lächelnd auf die Schulter und sprach ganz ruhig: „Mein lieber Kollege, im Reichstage werden wir die Lösung der Militärfrage jetzt wohl haben." Dieses Wort bleibt mir für immer unvergeßlich, es ist ganz charakteristisch für den großen Mann. Im Augenblick des höchsten Triumphes umgeben von dem Donner des Schlachtfeldes flog sein Geist hinüber nach dem Saale des Reichstages und gedachte der Schwierigkeiten, welche dort die Militärfrage bereitete.

(Eine Dynamitfabrik in die Luft geflogen. Dem „Capitän Fracasso" wird aus Genua gemeldet, daß eine im Privatbesitze befindliche Dynamitfabrik bei Millesimo in die Luft geflogen sei. Fünf Mädchen seien getödtet, viele Personen verwundet worden.

(Eine Explosion) giftiger Gase hat in den Eisenwerken von Wilkowitz in Mähren stattgefunden. Acht Arbeiter sind getödtet, etwa zwölf sind verwundet worden. Die Ursache der Explosion ist auf ein Natur-Ereigniß zurückzuführen.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Thorn, den 29. April	2,20	über	Null.
Warschau, den 25. April	1,72	"	"
Culm, den 27. April	2,22	"	"
Brahemünde, den 27. April	4,46	"	"

Brahe:

Bromberg, den 28. April	5,32	"	"

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Schlußcourse

Berlin, den 29. April.

Tendenz der Fondsbörse: fest		29. 4. 91.	28. 4. 91.
	Russische Banknoten p. Cassa	242,75	242,20
	Wechsel auf Warschau kurz	242,85	242,—
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	99,20	99,—
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	76,—	75,60
	Polnische Liquidationspfandbriefe	73,10	72,90
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc	96,60	96,70
	Disconto Commandit Antheile	193,30	192,40
	Oesterreichische Banknoten	175,10	174,80
Weizen:	April-Mai	239,50	233,50
	September-October.	212,75	209,50
	loco in New-York	120,75	122,50
Roggen:	loco	195,—	192,—
	April-Mai	197,50	193,70
	Juni-Juli	197,—	193,20
	September-October	181,—	178,20
Rüböl:	April-Mai	62,10	61,—
	September October.	63 50	62,50
Spiritus:	50er loco	70,	70,70
	70er loco	51,40	50,80
	70er April-Mai	51,30	50,60
	70er Juni-Juli	51,70	51,—

Reichsbank-Discont 3 pCt — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 Cpt.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate April/Mai cr. resp. für die Monate April/Juni cr. wird

in der Höheren- und Bürger-Töchterschule
am Dienstag, d. 5. Mai cr.,
von Morgens 8½ Uhr ab,
in der Knaben-Mittelschule
am Mittwoch, d. 6. Mai cr.,
von Morgens 8½ Uhr ab
erfolgen.

Thorn, den 29. April 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 1. Mai d. Js. tritt in Elgiszewo eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit dem Postamte in Schönsee Westpr. erhält.

Dem Landbestellbezirke der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt werden: Försterei Chelmonie, Frankenstein, Gajewko, Kaldunek, Lenga, Leszno, Strembaczno, Tobulka, Topielec, Zasrankenstein.

Danzig, 24. April 1891.

Der Kaiserliche Ober-Post-Director.

Wagener

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Nachlaßsachen steht ein Auctionstermin am

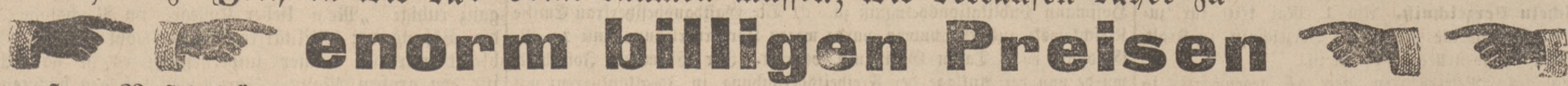
Freitag, den 1. Mai cr.
Vormittags 9 Uhr
im St. Jacobs-Hospital hierselbst an.

Thorn, den 24. April 1891.

Der Magistrat.

Unser Ausverkauf

dauert nur noch kurze Zeit, da wir das Lokal räumen müssen; wir verkaufen daher zu



die noch großen Restbestände unseres Lagers.

Wäsche wird bis zum Schluss angefertigt.

S. Weinbaum & Co.

Die Trauerandacht für den verstorb. Rabbiner Herrn

Dr. Oppenheim

findet Freitag, den 1. Mai, Nachm. 2 Uhr in der Synagoge statt.

Der Feier schließt sich unmittelbar die Beerdigung an.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines **gesunden Töchterchens** zeigen ergebenst an.

Thorn, 29. April 1891.

W. Moebius u. Frau Helene geb. Majunke.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Materiallieferungen zum Neubau eines einklassigen Schulhauses in **Guttau**, Kreis Thorn, veranschlagt — ausschließlich Titel-Insgemein — auf 11813,76 Mark sollen im Wege des öffentlichen Ausgebots verdungen werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote (für deren Form und Inhalt der § 3 der Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 maßgebend ist) sind bis

Dienstag, 12. Mai 1891,
11 Uhr Vormittags

kostenfrei an den unterzeichneten Königl. Kreis-Bauinspector einzureichen.

Die Verdingungsunterlagen können im Amtszimmer des Königlichen Kreis-Bauinspectors eingesehen, auch Verdingungsanschläge, welche als Formulare für die Angebote zu verwenden sind, gegen portofreie Einsendung von 2,50 Mark für das Exemplar bezogen werden.

Thorn, den 28. April 1891.

Der Kgl. Reg.-Bauinspector.
gez. **Klopsch.**
Der Kgl. Kreis-Baumeister.
gez. **Lottermoser.**

Verdingung.

Die Lieferung von 220 Cbm. gesprengten Feldsteinen für einen Durchlaß auf Bahnhof Inowrazlaw soll öffentlich vergeben werden. Die Grundlagen für die Ausschreibung nebst Angeboten können im diesseitigen Amtszimmer eingesehen und gegen Erstattung von 50 Pf. daselbst bezogen werden.

Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Verdingungstage

Sonnabend, d. 2. Mai d. J.
Vormittags 11 Uhr

der Königlichen Eisenbahn Bau-Inspection postfrei einzusenden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Inowrazlaw, den 21. April 1891.

Kgl. Eisenbahnbau-Inspect.

Bekanntmachung.

Inhaber von Darlehnen der Kämmerei- resp. der ihr zugehörigen Institute, welche noch mit den am 1. April cr. fällig gewesenen Zinsen im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, solche innerhalb 8 Tagen bei Vermeidung der Klage zu berichtigen; ferner bringen wir die Zahlung der noch ausstehenden städtischen Feuer-Societäts-Beiträge pro 1891 mit dem Bemerken in Erinnerung, daß nach 8 Tagen gegen die Säumigen mit Executivmaßregeln vorgegangen wird.

Thorn, den 29. April 1891.

Der Magistrat.

---

1 Bauplatz, ca. 3 Mg. groß, ist zu verkaufen. Zu erfrag. bei Wittwe E. **Schwarzkopf**, Bromberger-Vorstadt, Mellinstraße Nr. 55.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 1. Mai cr.
Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Landgerichts:

einen großen Spiegel mit Konsole, ein neues mahagoni Wäschespind, eine Glasservante, ein Restaurationsbuffet, eine Tombank, 30 Stück Wiener- und andere Rohrstühle, 12 Schlafdecken mit Bezügen, 12 Kopfmatratzen mit Bezügen, 12 Laken, 12 Strohsäcke, Meyers Conversations-Lexikon, mehrere Restaurations-Hängelampen, 1 Regulator, eine größere Partie Kanten, Spitzen und sonstige Wäschestücke u. eine deutsche Singer-Nähmaschine sowie sodann

Nachmittags 3 Uhr

auf dem Hofe des Hausbesitzers **Ignatz Szymanski** zu Bromberger Vorstadt II Linie am Wäldchen:

2 Milchkühe, 1 mah. Kleiderspind, 1 mah. Wäschespind, 1 Spiegel mit Spindchen, 1 Sopha, 1 Sophatisch mit Decke, 6 Wienerrohrstühle und einige Heiligenbilder

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 1. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichtsgebäudes 1 Sopha, 1 Krankenstuhl, 1 Kinderwagen, 2 Decimalwaagen und 12 Stück neue Patent-Thürschließer öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 29. April 1891.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Der Lagerhof

westlich vom Lagerhaus der Handelskammer — 3 Mtr. hoch, umzäumt — auf Wunsch auch überdacht, ist im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.

Bietungstermin hierzu an Ort und Stelle

d. 6. Mai, Vorm. 11 Uhr.

Die Handelskammer.

Bekanntmachung.

Für die Verwaltung der hiesigen, etwa 4500 Hectar umfassenden Forsten und Hauungsländereien soll vom 1. Juli 1891 ab ein

Städtischer Oberförster

gemäß § 56 zu 6 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 angestellt werden, und zwar zunächst auf ein Jahr probeweise.

Das Gehalt beträgt, — außer 1400 Mark Pferdegelder, welche nicht pensionsfähig sind, — 2500 Mark, steigend in fünf dreijährigen Perioden mit je 200 Mark bis auf 3500 Mark und ferner, — nach unserer jeweiligen Wahl — freie Wohnung, oder 1000 M., ca. 50 Morgen Dienstland oder 450 M. und freies Brennholz bis zu 100 Cub.-M. Kloben, oder 300 Mark. Bis auf Weiteres werden die Baarentschädigungen gewährt mit der Verpflichtung, Wohnung in Thorn zu nehmen.

Bewerber, welche die Befähigung für den höheren Forstdienst besitzen, werden ersucht, ihre Meldungen, unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs

bis zum 20. Mai 1891

bei uns einzureichen.

Thorn, den 27. April 1891.

Der Magistrat.

Eis. $^{3}/_{4}$ cbm. Lowries

60 mm Spur, stark gearbeitet, empfiehlt mit 85 Mk. p. St.

Robert Neumann, Königsberg i/P.

Nur für wenige Tage. **Nur für wenige Tage.**

vor dem Bromberger Thor.

Jean Baese's vorm. Brockmann's

weltberühmter

Miniatur-Circus u. Affen-Theater.

Eigenes massives Theater (seit 40 Jahren) in Berlin früher Dorothenstraße jetzt Friedrichstraße.

Donnerstag, den 30. April 1891, Anfang Abends 8 Uhr:

Große Gala - Vorstellung.

Preise der Plätze: Numm. Sperrsitz 1,50 Mk., 1. Rang 1 Mk., 2. Rang 75 Pf., 3. Rang 50 Pf., Gallerie 30 Pf. — Kinder unter 10 Jahren zahlen Sperrsitz 75 Pf., 1. Rang 50 Pf., 2. Rang 40 Pf., 3. Rang 30 Pf.

Im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung von **Duszynski** und an der Theaterkasse von 11—1 Uhr Vormittags. Sperrsitz 1,20 Mk., 1. Rang 80 Pf., 2. Rang 60 Pf., 3. Rang 40 Pf.

Täglich Abends 8 Uhr: **Große Gala-Vorstellung**

Sonnabend, Sonntag und Mittwoch:

2 grosse Vorstellungen.

Anfang 4 Nachmittags und 8 Uhr Abends

Jede Vorstellung mit neuem Programm.

Hochachtungsvoll

Jean Baese, Director.

Dem hochgeehrten Publikum der Stadt und Umgend Thorns, mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich die **Bäckerei** des Herrn **Bähr, Schuhmacherstraße 353,** vom **1. Mai d. J.** übernommen habe. Es wird mein größtes Bemühen sein, stets gute und schmackhafte Waare zu liefern und bitte ich daher, das hochgeehrte Publikum mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

J. Raatz.

Preuß. Hagel-Versicherungs-Gesellschaft (auf Gegenseitigkeit.)

Dieselbe versichert Bodenerzeugnisse zu soliden Prämiensätzen und den bekannten, außerordentlich günstigen Versicherungs-Bedingungen gegen Hagelschaden. Die Schäden werden **coulant** und thunlichst unter Zuziehung von Landesdeputirten regulirt und **binnen Monatsfrist** nach Feststellung **voll** und **baar** bezahlt. Versicherungen auf mehrere Jahre genießen einen angemessenen **Prämienrabatt,** welcher sofort von der Jahresprämie in Abzug gebracht wird.

Der Unterzeichnete ist zu jeder Auskunft und zur persönlichen Aufnahme von Versicherungen stets bereit und empfiehlt dem landwirthschaftlichen Publikum obige Gesellschaft ganz ergebenst.

Der Hauptagent **Fedor Schmidt** in **Inowrazlaw.**

Die **Gartenlaube**

beginnt soeben im neuen Quartal den Roman

Lea und Rahel. Von Ida Boy-Ed.

Man abonniert auf **Die Gartenlaube 1891** in **Wochen-Nummern** bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Abonnements-Preis vierteljährlich nur 1 Mark 60 Pfennig. Mündliche und schriftliche Bestellungen werden auch an den Schaltern der Postanstalten angenommen. Das erste Quartal der „Gartenlaube" 1891 u. a. den Anfang des Romans

Eine unbedeutende Frau. Von W. Heimburg

enthaltend, wird auf Verlangen zum gleichen Preise nachgeliefert.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork · *Ostasien* · *Südamerika*



Baltimore · *Australien* · *La Plata*

Nähere Auskunft ertheilt:

F. Mattfeldt, Berlin, Invalidenstraße 93.

Ein Lehrmädchen, der polnischen Sprache mächtig, sucht

Elise Behrendt,
Firma: A. Stumm.

---

200 Centner gute Daber'sche Eßkartoffeln hat zu verkaufen.

Sally Leyser
Neu-Skompe bei Culmsee.

Victoria-Theater, Thorn.

Donnerstag, 30. April 1891

Zum ersten Male:
Mit neuen Decorationen

Der fliegende Holländer.

Große Oper in 3 Acten von Richard Wagner.

Anfang 8 Uhr.

Vorverkauf bei Herrn Duszynski.

Die Direction.



Nur 3 Abende.
Vorläufige Anzeige.

Schützenhaus.

Donnerstag, 30. April:

1. humorist Abend Neumann-Bliemchens Leipziger Sänger.

Herren: **E. Neumann-Bliemchen** (Begründer d. erst. Leipziger Sänger) **Wilh. Wolff, Horváth, Gipner, Röhl, Grosch** und **Ehrke.**

Anf. 8 Uhr. Eintr. 60 Pf. Karten zu 50 Pfg. sind vorher in d. Cigarrenhandlung der Herren **Daszinski** und **Henczinski** zu haben.

Freitag, den 1. Mai: Vorletzter, Sonnabend, den 2. Mai: Abschieds-Abend.

Liederkranz.

Donnerstag, 30. April, Abends 9 Uhr: **Uebungsabend** bei **Arenz.**

Infolge des Ablebens des **General-Feldmarschall Grafen von Moltke** findet das für den 2. Mai d. Js. festgesetzte Vergnügen erst

am 9. Mai d. Js.
im Wiener Café statt.

Unteroffizier-Verein des 2. Bataillons Infanterie-Regiments von der Marwitz.

Frischen Waldmeister

und

Waldmeister-Bowle

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.



Zuthaten zu modernen

Papierblumen

und

Filigranarbeiten

billigst bei

A. Kube,

Gerechten- und Gerstenstr.-Ecke 128, I.

Anfertigung wird bereitwilligst gezeigt.

Neu! Neu! Neu!

Mädchen-Kleider,

Knaben-Anzüge

aus Waschstoff

mit Schnittmuster, von 3 M. an,

nur bei

M. Chlebowski.

Synagogale Nachrichten.

Donnerstag, 30. d., Vorm. $10^{1}/_{2}$ Uhr: Seelenfeier.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.

„Zeitspiegel".